Aus Stadt und Land.

Aue, den 22. August 1925.

Pakete nach Polen und Rußland. Die Verpackung der nach Polen und Rußland gerichteten Pakete muß besonders haltbar und widerstandsfähig sein. Die Pakete — auch die gewöhnlichen — müssen recht fest umschnürt und durch Siegel Bleiplomben oder ähnliche Mittel gehörig verschlossen sein. Sowohl die polnische als auch die russische Postverwaltung werden Pakete, die diesen Bestimmungen nicht voll entsprechen, künftig zur Weiterbeförderung nicht übernehmen. Es wird bemerkt, daß das Verlangen der genannten Verwaltungen auf Vorschriften des internationalen Postpaketvertrages gegründet ist.

Bestimmungen über den Grenzübertritt aus der Tschechoslowakei. In den letzten Monaten sind vielfach deutsche Reichsangehörige, die zu geschäftlichen Zwecken in die Tschechoslowakei eingereist bezw. durch dieselbe hindurchgereist sind, dadurch in Ungelegenheiten gekommen, daß sie die tschechoslowakischen Devisenbestimmungen nicht beachteten und ihnen infolgedessen bei ihrem Wiederaustritt aus der Tschechoslowakei jeder die Summe von 3000 Kronen (375.— RM) übersteigende Geldbetrag seitens der tschechoslowakischen Grenzbeamten beschlagnahmt wurde. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß nach den tschechoslowakischen Devisenbestimmungen bei der Ausreise aus der Tschechoslowakei die Mitnahme eines 3000 Kronen übersteigenden Betrages ohne Bewilligung des tschechoslowakischen Finanzministeriums nicht gestattet ist. Jeder Reisende, der bei seiner Einreise in die Tschechoslowakei (auch Durchreisende) einen größeren Geldbetrag (auch Schecks) mit führt, muß daher ausnahmslos und unaufgefordert beim Grenzübertritt in die Tschechoslowakei die mitgeführten Geldbeträge dem tschechoslowakischen Grenzbeamten vorweisen und sich die Summe und die Art der Werte in seinen Reisepaß eintragen lassen, da sonst alle ein Betrag von 3000 Kronen übersteigenden Geldbeträge bei der Wiederausreise der Beschlagnahmung verfallen.

Kunstausstellung. In den Ausstellungsräumen des alten Stadtverordnetensaales im Stadthaus ist gegenwärtig eine sehr sehenswerte Ausstellung zugänglich. Sie enthält vor allem erstmalig für Aue eine größere Anzahl von sehr schönen Werken der Kleinplastik. Ferner sind zwei Schweizer Maler, die Brüder Karl und August Aegerter vertreten, in der Hauptsache mit landschaftlichen Bildern, die einen durchaus eigenen Stempel tragen und eine besondere Künstlerpersönlichkeit verraten. Endlich sind noch eine sehr große Anzahl spanischer Aquarelle ausgestellt.

Volkshochschule Aue. Der Volkstanzkreis Aue beginnt unter Leitung von Lehrer Meyer am Montag, den 24. August abends 8 Uhr in der Turnhalle der 1. Bürgerschule seine Uebungen. Bis Michaelis finden fünf solcher Tanzabende statt. Sie dauern bis 10 Uhr. Die Teilnahme an der ganzen Reihe kostet nur 50 Pfennig. War bisher schon die Zahl der Mitwirkenden erfreulich groß, so ist zu hoffen, daß infolge der Gründung des von Hartenstein ausstrahlenden Erzgebirgischen Volkstanzkreises die Schar tanzfroher Jugend noch weiter wächst. Neuanmeldungen sind jederzeit möglich.

Die Bekanntmachung des Finanzamtes über die Veranlagung der Landwirtschaft und verwandter Berufszweige zur Umsatzsteuer auf das Jahr 1924/25 befindet sich in unserer heutigen Ausgabe.

Planitz. Die Arbeitslosigkeit steigt. Unsere Stadt hat gegenwärtig an Arbeitslosen 81 männliche, 5 weibliche, einschl. 64 Zuschlagsempfänger. Gegenüber dem 1. August ist das eine Zunahme von ca. 30 Prozent. Die Zahlen vom 1. August lauteten: 62 männliche, 12 weibliche Erwerbslose, einschl. 44 Zuschlagsempfänger.

Auerbach. Selbstmordversuch. Aus unbekannten Gründen sprang die 27jährige aus Zwickau gebürtige Gertrud Hecht die fünf Meter hohe Eisenbahnbrücke an der oberen Bahnhofstraße hinab, um sich von einem aus Zwickau kommenden Güterzug überfahren zu lassen. Sie konnte von einem hiesigen Einwohner noch rechtzeitig vom Bahnkörper herabgezogen werden.

Brunndöbra. Tot aufgefunden. Das seit Dienstag, den 11. August, vermißte 10jährige Mädchen Schneider ist im sogenannten Meiselteiche als Leiche aufgefunden worden.

Bad Elster. Wagners „Siegfried" auf der Waldbühne. Das Städtische Theater Plauen veranstaltet Sonntag, den 30. August nachmittags ½2 Uhr auf der Waldbühne in Bad Elster eine Festaufführung von Wagners Oper „Siegfried" mit berühmten Gästen. Das Werk eignet sich ganz besonders für die Freilichtbühne und die Aufführung verspricht daher für das Vogtland von besonderer Bedeutung zu werden. Für die Titelpartie ist Kammersänger Adolf Löltgen-Berlin gewonnen worden. Der „Mime" wird von Kammersänger Erich Bechstein-München gesungen. Die übrigen Partien sind mit den ersten Opernkräften des Städt. Theaters Plauen besetzt. Der neuverpflichtete seriöse Baß Kammersänger Alfred Stephany, früher am Landestheater in Darmstadt singt die Partie des „Fafner". Die übrige Besetzung ist folgende: Wanderer: Carl Eberhard Mooser; Alberich: Paul Burgwinkel; Erde: Margarete Lindström; Brünhilde: Emma Friedrichs, Waldvogel: Margarete Specht. Die Inszenierung hat Intendant Curt Strickrodt selbst übernommen, während die musikalische Leitung in den Händen des städtischen Kapellmeisters Dr. Ernst Cremer liegt. Der Vorverkauf beginnt Sonnabend, 22. August. Kartenvorbestellungen außer den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen unter Bad Elster (Tel. 188).

Plauen. Ein entsetzliches Unglück hat sich auf dem Rittergute Syrau bei Plauen zugetragen. Der 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Weiß war damit beschäftigt, von einem Erntewagen das Getreide abzuladen. An einer Seite des Wagens lehnte eine Gabel. Weiß rutschte plötzlich auf und fiel gerade an der Stelle vom Wagen herunter, wo die Gabel mit den Zinken nach unten stand. Er stieß sich dabei den Stiel der Gabel mit solcher Gewalt in den Leib, daß das Holz bis zur Leber durchdrang und diese wie auch andere innere Organe vollständig zerriß. Er ist im Plauener Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Burkhardtsdorf. Schwerer Autounfall. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr ereignete sich ein schweres Autounglück. Angehörige der Firma Bernhardt in Burkhardtsdorf fuhren mit ihrem Auto in der Richtung nach Burkhardtsdorf und prallten in der Nähe der Rabschen Bäckerei gegen einen hölzernen Lichtmast. Das Auto wurde zertrümmert. Zwei beim Gasthaus Sängerhalle aufgenommene Fahrgäste haben schweren Schaden erlitten. Dem Werkmeister Nebel wurde der Arm fast vollständig zerschmettert, der Schneider Kunze erlitt einen Armbruch und schwere Rippenquetschungen.

Chemnitz. Ein Märchenerzähler! Zu dem Aufsehen erregenden Vorfall in Glösa, den die Chemnitzer Kriminalpolizei dieser Tage meldete, und bei dem ein Chemnitzer Tischlerlehrling von unbekannten Burschen gefesselt in den Chemnitzfluß geworfen worden sein sollte, wird vom Kriminalamt des Polizeipräsidiums Chemnitz mitgeteilt: Der am 11. d. M. gegen 9.30 Uhr abends angeblich verübte und bekannt gegebene Ueberfall eines Tischlerlehrlings durch zwei unbekannte junge Burschen auf der Glösaer Flur hat seine volle Aufklärung gefunden. Die Angaben und Behauptungen des Betroffenen haben sich nicht bestätigt.

Chemnitz. Ermittelte Kindesmutter. Am 11. d. M. im Laufe des Vormittags war im Chemnitzfluß an der Fabrikstraße, in der Nähe der Bierbrücke der Leichnam eines neugeborenen Kindes angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. Jetzt konnte die Kindesmutter, die zunächst unbekannt war und heimlich geboren hatte, in einer 41 Jahre alten ledigen Arbeiterin durch die Kriminalpolizei ermittelt werden.

Leipzig. Ertrunken aufgefunden wurde am Freitag vormittag in der Nähe der Zeppelinbrücke die Leiche eines jungen Mädchens. Es stellte sich heraus, daß die Tote mit der seit ungefähr acht Tagen verschwundenen 19 Jahre alten Else Müller aus Lindenau identisch ist.

Wittgendorf. Tödlicher Unfall. Im Kampfziegelwerk waren in der hinter der Ziegelei gelegenen Lehmgrube drei Arbeiter mit dem Abgraben von Lehm beschäftigt, als die etwa drei Meter lange Lehmwand plötzlich einbrach. Während zwei Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten, wurde der 41 Jahre alte Arbeiter Bruno Rüdiger von den Lehmmassen begraben. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten förderten ihn nach kurzer Zeit als Leiche zutage.

Berliner Börse vom 21. August.

Tendenz matt.

Der letzte Börsenmarkt der Woche begann in wenig freundlicher Haltung. Die Spekulation neigte anfangs der Woche zu Wochenschluß-Glattstellungen, die begünstigt wurden durch einige ungünstige äußere Momente. So wirkt die Gefahr, daß eine General-Aussperrung der Bauarbeiter in greifbare Nähe gerückt ist und die Nachricht, daß die Rohstahlgemeinschaft ihre Produktionseinschränkungen auch im nächsten Monat unverändert aufrecht erhalten wird, stark deprimierend. Daneben gab die gestrige Meldung eines westdeutschen Blattes, wonach die Phönix A.-G. nunmehr bestimmt keine Dividende verteilen wird und die Möglichkeit von der Verwaltung zugegeben ist, daß noch Verwertungsaktien an den Markt gelangt sind, den Baissiers neuen Stoff für ihr Vorgehen. Die ersten Kurse hielten sich daher allgemein unter ihrem gestrigen Kursniveau und wurden bald noch weiter unterboten. Die anhaltend leichte Lage des Geldmarktes konnte sich demgegenüber nicht auswirken. Tägliches Geld nannte man unverändert mit 7½ bis 9 Prozent, Monatsgeld mit 10½ bis 11½ Prozent.

Lustige Ecke.

Böser Zufall. Professor Knallmeyer erklärte in der Physikstunde eine elektrische Maschine: „Die Kraft dieses Apparates ist so groß, daß eine Entladung hinreiche, um einen Menschen zu töten, respektive einen Ochsen zu betäuben!" Dabei passierte es ihm, daß er dem Konduktor zu nahe kam, einen Schlag erhielt und zu Boden stürzte. Im Auditorium herrscht die größte Aufregung. Bald aber schlug der Professor die Augen auf und sagt mit schwacher Stimme: „Es ist nichts, ich war nur betäubt!"

•

Stimmt!? Gast (im Restaurant): „Wissen Sie, Herr Ober, das Schnitzel ist klein und schlecht!" — Kellner: „Na, wenns schlecht ist, seien sie doch froh, daß es nicht groß ist!"

•

Mißverständnis. Eine junge Frau sitzt mit ihrem kleinen Sprößling in einem Straßenbahnwagen. Ein gegenüber sitzender sozialer älterer Herr interessiert sich für das lebhafte Kindchen und richtet nacheinander folgende Fragen an dasselbe: „Wo hast du den deine Guckäugchen? — deine Hörcherchen — dein Näschen?" Die Kleine sagt: „Da!" und deutet mit ihrem Pätschchen prompt nach Auge, Ohr und Nase. Der Herr ist darüber sehr erfreut, möchte aber noch gern wissen, ob das Kind auch schon Zähne hat. „Wo hast du denn deine Beißerchen?" — „Da!", sagt die Kleine und kratzt sich auf dem Kopf.

Denkwürdige Tage in Stockholm.

Von R. Schneemelcher-Berlin.
Deutscher Delegierter für die Stockholmer Weltkonferenz

Stockholm leuchtet unter einem blauen Himmel wie nur je und strahlt vor Freude, einen Weltkongreß von 600 Teilnehmern bei sich zu haben. Flaggen wehen über der Norrbrücke, die zum Königlichen Schloß führt. Eine herrliche Stadt, in Land und Wassen, in Tannen und Granit gebettet, von feinster Kultur. Und mitten unter den Häusern der Arbeitsmenschen schaut der Greis der Vorzeit, der alte Granit, zu Tage und lehrt uns Naturgeschichte. Gastfrei und liebenswürdig ist das alte Schwedenvolk, den Blick und das Herz immer den Dingen der weiten Welt offen, wie einst in den Tagen Gustav Adolfs und seiner Nachfolger. Es ist erstaunlich, wie die Stadt, wie die Zeitungen am Weltkongreß teilnehmen und seine heutige Geburtsstunde mit ihren Glückwünschen begleiten. Wir haben heute gemerkt, im feierlichen Eröffnungsgottesdienst in der alten Nicolaikirche und beim Königlichen Empfang im Schlosse, wie man der Tagung mit mächtiger Spannung und doch froh entgegensieht. Ein altes, ehrwürdiges, frühgotisches Gemäuer, wundervollste Stimmung im hohen Raum, und ein Zug von Kirchenvertretern, unter denen der alte morgenländische Ornat, prächtige schwedische und englische Bischofsgewänder, Bischofsstäbe neben dem schlichten Talar, dem Lutherrock und dem modernen Frack ein einzigartiges, bisher nicht gesehenes Bild ergeben.

Kein Nicäa, das neue Glaubensfesseln schmiedet, aber ein Wachwerden neuer Praxis und neuer Kräfte in der Ueberwindung der sozialen Nöte, zur Herbeiführung einer festeren, christlichen Kultur, das war Wunsch und Sehnsucht des heutigen Gottesdienstes.

Auch in der ernsten Predigt des englischen Lordbischofs von Winchester klang die Anklage gegen die entgottete Welt und die Zuversicht auf ihr Neuwerden durch das Evangelium Jesu Christi durch.

Für uns Deutsche war es ein Grund besonderer Freude, daß wir schlossen mit Martin Luthers „Ein' feste Burg", jenem Kampfgesang und Siegeslied aller fromm und stark Glaubenden, wo jeder Vers klingt „wie Schwertgeklirr und Wogenprall", Trotz und Demut. Die Schweden verstehen es auch, Luther und Gustav Adolf leben in ihnen. — Aber sonst ist das Lied doch nirgends so, wie es sein soll, als in deutscher Sprache.

Und der frommen Erhebung folgte der großangelegte Empfang im Schlosse; mit ganz besonderem Interesse hat das Königspaar alle Vorbereitungen der Weltkonferenz gefördert. Staat und Kirche sind in Schweden nicht getrennt, und die Regierenden scheuen sich nicht, ihren kirchlichen Sinn offen zu betonen. Welch ein denkwürdiger Boden für jeden, der ein bißchen schwedische, deutsche, europäische Geschichte kennt. Dies alte Schloß mitten im brausenden Leben der großen Stadt. Zwischen Flüssen und Seen gelegen und doch umschauert von ernsten, gewaltigen Geistern des Ruhms und neuer Weltgestaltung.

Es ist ein gutes und weitausschauendes Werk, daß der kluge Erzbischof von Schweden D. Dr. Soederblom in Upsala hiermit angefangen und daß der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kapler aus Berlin heute vor dem König in feinen und würdigen Worten begrüßte. Einheit in neuer christlicher Lebensgestaltung und damit eine Befreiung der friedlosen und zerrissenen Welt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Dehns.
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

Persil
kalt auflösen!
Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

ADCA
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Bahnhofstraße 5—7 Zweigstelle Aue Fernspr. 650, 651. 730—32
Hauptanstalt: Leipzig
empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.
— Für die REISEZEIT: Vermietung feuer- u. diebessicherer Stahlfächer. — Reiseschecks in allen Währungen. —